

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 93 (2016)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Gerd Haeffner, Godehard Brüntrup: **Gibt es einen guten Tod?** Echter 2016. Ignatianische Impulse, Band 70. 80 S. ISBN 978-3-429-03926-4. € 7,90.

Wir machen oft, vielleicht auch unüberlegt, die Aussage: Der Tod ist das sicherste unseres Lebens. Die Not und die Angst, die mit dem eigenen oder dem Tod anderer in unmittelbarer Nähe verbunden sind, können jedoch mit der genannten Aussage nicht überspielt werden. Die Mitte dieses Bandes bildet «ein Gespräch zwischen Nachdenken und Angerührt sein», das die beiden Autoren miteinander führten. Dieser Gedankenaustausch und zwei Aufsätze versuchen, die Idee des «guten Todes» etwas zu klären.

P. Augustin Grossheutschi

Leo Maasburg: **Mutter Teresa.** Die wunderbaren Geschichten. Vollständige Taschenbuchausgabe. Mit vielen Bildern. Droemer Knaur München 2016. 287 S. ISBN 978-3-426-78831-8. € 12,99.

Ein bereits 2010 im Pattloch-Verlag erschienenenes Taschenbuch lag nun erweitert und aktualisiert rechtzeitig zur Heiligsprechung (4.9.16) von Mutter Teresa vor. Der Autor begleitete jahrelang Mutter Teresa auf ihren Reisen durch die ganze Welt und hat sie so aus aller nächster Nähe beobachten und kennenlernen können. Das erste Kapitel des Buches beginnt mit den Worten: «Sie war so faszinierend normal, so aussergewöhnlich ihr Leben, ihre Wirkung auf Menschen und ihre auch heute noch spürbare Wirkungsgeschichte sein mögen ... Während meiner Zeit mit ihr und an ihrer Seite habe ich Mutter Teresa beobachtet, studiert und bewundert» (S. 13). Die Lektüre dieses Buches lässt einen neben staunen über das Wirken dieser klein-gewachsenen Frau, neben bewundern ihres willensstarken Auftretens und zielbewussten Einsatzes für die Ärmsten der Armen, recht oft auch schmunzeln und sprachlos überrascht sein. Eine aussergewöhnliche lebenswerte und lebenswürdige Frau, und gerade auch deshalb eine Frau mit «Ecken und Kanten».

P. Augustin Grossheutschi

Antonella Napoli: **MERIAM.** Mit der Kraft der Liebe gegen religiösen Fanatismus. Kath. Bibelwerk Stuttgart 2016. Camino. 159 S. ISBN 978-3-460-50021-1. € 18,00.

Die Autorin dieses Buches, Antonella Napoli, ist Journalistin und Menschenrechtsaktivistin.

Gemeinsam mit Amnesty International und Christian Solidarity Worldwide mobilisierte sie internationale Proteste, die schliesslich zur Befreiung von Meriam Yahya Ibrahim Ishaq führten. In diesem Buch erfahren wir die berührende und erschütternde Geschichte der sudanesischen Christin, Mutter eines Kindes und hochschwanger, die zum Tod verurteilt wird, weil sie sich geweigert hat, ihrem christlichen Glauben abzuschwören. Meriam sagt: »Ich würde jede Strafe auf mich nehmen, um meine Würde zu verteidigen und für das Recht auf freie Wahl und Ausübung der eigenen Religion einzutreten.« (Umschlagtext)

P. Augustin Grossheutschi

Pierre Stutz: **Vom Leben berührt.** Achtsame Impulse für das ganze Jahr. Vier-Türme-Verlag, Münster-schwarzach 2016. ISBN 978-3-7365-0031-0. Fr. 24.50. Über das Zustandekommen dieses Buches schreibt der Autor unter dem Titel: Zur Einstimmung (S.5): «Anfang 2005 spürte ich intuitiv, dass ich während der kommenden Monate immer morgens nach meiner ... Meditation noch einen kleinen Moment innehalten wollte, um es in mir schreiben zu lassen. Schreiben, ohne zu denken, gehört für mich zum Schönsten in meinem Leben. Einfach – was sehr schwierig sein kann! – wahrnehmen, was jetzt ist, ohne es immer schon bewerten zu müssen, um auch darin eine göttliche Spur zu erahnen, lässt mich befreiter im Leben stehen.» Auf diese Weise sind im Laufe einiger Jahre die 366 Impulse dieses Buches entstanden, eben für jeden Tag (auch für den 29. Februar) je einer, spirituell geprägt, bedenkenswert.

P. Augustin Grossheutschi

Peter Opitz: **Ulrich Zwingli.** Prophet, Ketzer, Pionier des Protestantismus. TVZ, Zürich 2015. 119 S., ill. Fr. 22.80. ISBN 978-3-290-17828-4.

Der Zürcher Professor für neuere Kirchengeschichte stellt den Zürcher Reformator bewusst in das Geschichtsbild seiner Zeit hinein. Damit kommt aber auch das Zeitbedingte an Zwingli ins Blickfeld. Sein Leben und seine Theologie kommen zur Sprache, auch seine Beziehungen zu andern Reformatoren und seine Bedeutung für den reformierten Protestantismus bis heute. Oft kommt man bei der Darstellung nicht um den Eindruck herum, dass Zwingli zwar ein grosser Anreger war, aber schlussendlich hat der Rat von Zürich die

«Reformation durchgeführt». Es besteht kein Zweifel, dass damals die westliche Kirche eine Reform bitter nötig hatte. Dass aber die Zürcher Reform so radikal mit all den bisherigen Formen und Ausdrucksweisen des damals tatsächlich gelebten Christentums umgegangen ist und so gleichsam wieder beim Punkt null des Evangeliums anfangen wollte, musste – so scheint mir – notgedrungen zur unheilvollen Spaltung führen. Dabei wurde aber ein wunder Punkt, nämlich das enge Zusammengehen der Kirche mit der weltlichen Macht seit Konstantin, nicht überwunden, ja im Gegenteil teilweise noch verstärkt. Darum konnte es auch zu kriegerischen Massnahmen führen, was dem reformierten Christentum auch nicht unbedingt förderlich war, wie die späteren Entwicklungen zeigen. Das Buch regt zum Nachdenken an, nicht zuletzt auch den katholischen Leser. Dass sich Zwingli so stark auf das Gotteswort konzentrierte – meiner Ansicht nach aber oft auch einseitig und subjektiv – und daraus praktische Folgen zog, ist gewiss sehr beeindruckend.

P. Lukas Schenker

René Roca (Hrg.): **Katholizismus und moderne Schweiz.** (Beiträge zur Erforschung der Demokratie 1). Schwabe, Basel 2016. 121 S., ill. Fr. 48.– ISBN 978-3-7965-3498-0.



Es lässt aufhorchen, dass diese neue Reihe, eine Publikation des «Forschungsinstitutes direkte Demokratie», begründet vom Herausgeber, ausgerechnet den Schwei-

zer Katholizismus als Erstes in den Blick nimmt. Das hat seinen Grund darin, dass gerade die katholischen Innerschweizer Kantone und Appenzell-Innerrhoden mit den Landsgemeinden das Bewusstsein für die direkte Demokratie jahrhundertlang praktiziert haben. Dazu kommen die Gemeinden, die sich zugleich auch als Kirchgemeinden verstanden und sich oft ihre Pfarrer weitgehend selber wählten, wenn auch mit Zustimmung des zuständigen Bischofs von Konstanz. Das wird durch den Herausgeber am Beispiel des alten Kantons Schwyz und des nach der Mediation neu entstandenen Kantons St. Gallen demonstriert. Paul Oberholzer zeigt auf, wie im Kanton Schwyz die kommunalen Selbstverwaltungen die tridentinische Reform an die Hand nahmen, aber gleichzeitig auch verhinderten, dass dort ein Jesuitenkolleg gegründet wurde. Heinrich R. Schmidt kann nachweisen, dass um 1800 der Schweizer Katholizismus einen Bildungsvorsprung hatte, nicht zuletzt, weil sich die Pfarrer für die Schulentwicklung einsetzten, auch wenn die Mädchenbildung noch lange vernachlässigt wurde. Carlo Moos belegt mit in seiner Darstellung, wie sich die beiden Frauenkongregationen von Menzingen und Ingenbohl für die Entwicklung des Schulwesens, auch der Mädchen, aber auch für die soziale Fürsorge von Behinderten, Armen und sozial ins Abseits Geratenen engagiert und mit viel Opfer eingesetzt haben. Dabei ging dieser Einsatz und die Initiative dazu nicht «von oben», sondern zumeist «von unten» aus, oder wenn man will, von der Basisdemokratie. Dieser Referate-Band ist ein wichtiger Beitrag zum Weiterdenken zu mehr Demokratie in einer Welt, die durch die Globalisierung immer mehr in Gefahr steht, nur noch «von oben» dirigiert zu werden.

Dazu noch eine persönliche Anmerkung: Auch die Regel des hl. Benedikt (Kapitel 3) aus dem 5. Jahrhundert kennt bereits «demokratische» Elemente, wenn vom Rat der Brüder und dem Rat der Ältesten die Rede ist, die der Abt konsultieren soll.

P. Lukas Schenker

Joachim Kuropka: **Galen.** Wege und Irrwege der Forschung. Aschendorff, Münster 2015. 457 S. € 29,90 ISBN 978-3-402-13153-4.

Clemens August Graf von Galen (1878–1946), der Bischof von Münster, wurde 2005 seliggesprochen. Der Weg dazu hat den Blick wieder auf eine Persönlichkeit gerichtet, die mannhaft und standhaft dem Naziregime Widerstand geleistet hat. Er war der erste Bischof, der nach dem Abschluss des Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und Hitler-Deutschland 1933 und ohne Widerspruch des Regimes eingesetzt wurde. Das brachte ihn in den Verdacht, dass er mit den Nazis liebäugelte. An dieser Frage entstand eine Kontroverse: Lehnte er als Adeliger die Weimarer Republik ab? War er anfänglich ein Nazi-Sympathisant? Suchte er ein ehrliches Zusammengehen mit dem Hitler-Staat? Der Autor, ein intensiv nach Quellen zum Leben und Wirken des Grafen suchender Historiker, legt in diesem Band 26 Vorträge und Beiträge in Büchern und Zeitschriften zu von Galens Leben vor, die zum Teil direkt diesen Vorwürfen

antworten. Diese Sammlung hat zur Folge, dass ständig die gleichen Quellen, die gleichen Urteile, auch manchmal die gleichen Polemiken gegen «Widersacher» seiner Thesen sich wiederholen. Das macht die Lektüre etwas mühsam. Die Familie von Galen nahm aktiv am politischen Leben der Zeit teil. Der junge Priester, der seine Gymnasialjahre z. T. bei den Jesuiten in Feldkirch absolviert hatte und seine Theologiestudien in Freiburg/Schweiz und Innsbruck machte, wurde Pfarrer in Berlin, später in Münster. Er interessierte sich stets für die Politik, aber aus einem religiös-gläubigen Interesse heraus. Er beriet seinen in der Politik tätigen Bruder, wollte mit ihm sogar die Weimarer Republik retten, um Hitler nicht an die Macht gelangen zu lassen. Als Bischof war er etwas isoliert in der Bischofskonferenz. Darum wandte er sich öffentlich in Predigten, Hirtenschreiben und Protesten gegen die Machenschaften der Nazis, nicht zuletzt gegen das Euthanasieprogramm. Er beriet die römische Kurie, besonders den früheren deutschen Nuntius Pacelli. Die Nazis hätten ihn gerne verhaftet, aber sie fürchteten die Reaktion des Auslandes. Hat er zu wenig gegen die Judenmorde protestiert? Mag sein, dass er zu eng nur an die katholische Kirche dachte. Aber öffentliche Aussagen, die sich indirekt gegen die Judenverfolgung richteten, fehlen keineswegs. Der Autor, ein ausgezeichnete Spezialist der von-Galen-Forschung, will mit seinen auf neuem Quellenmaterial basierenden Forschungen dem Bischof gerecht werden, der bei seiner Kardinalserhebung durch Pius XII. 1946 internationale Beachtung fand. Es bleibt jedoch stets schwierig, Menschen gerecht zu werden, die direkt in Konfrontation zum Nazigeist standen, denn wir können uns kaum in die psychische Lage hineinversetzen, in der diese Menschen ihre Entscheidungen fällen mussten, ob sie wollten oder nicht. – Die bibliografischen Angaben in den Anmerkungen sind uneinheitlich, für diese Druckausgabe hätte man sie vereinfacht gewünscht.

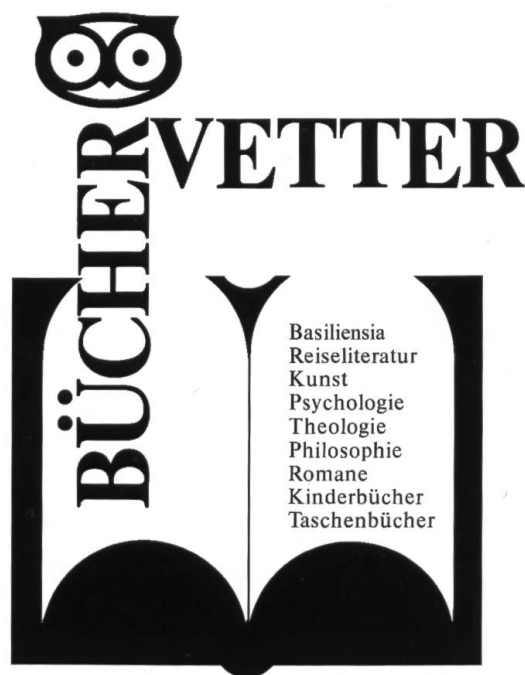
P. Lukas Schenker

Peter Wunsch: **Von Angesicht zu Angesicht.** Meine Begegnungen mit Wohnungslosen. Vier-Türme-Verlag 2016. 173 S. ISBN 978-3-7365-0034-1. Fr. 25.90.

Peter Wunsch, der katholische Theologie studiert hat, eine Ausbildung hat als Sanitäter und als Krankenpfleger, arbeitet seit 1999 in Frankfurt am Main in der Obdachlosenhilfe und in der Elisabeth-Strassenambulanz für wohnungslose Menschen. In der Einleitung zum vorliegenden Buch schreibt er (S.13): «Das Buch hat zwei Schwerpunkte: die Wiedergabe von Erfahrungen mit wohnungslosen Menschen und meine Lebensgeschichte als Beitrag zu der Frage, wie sich ein Christ ebendort sinnvoll verstehen kann.» Der Autor ist sich bewusst, dass er missverstanden werden kann, wenn sich der Fokus auf ihn und seine Tätigkeit richtet, deshalb sagt er: «Das entspricht der Erfahrung vieler in der Wohnungslosenhilfe Tätigen. Man gibt ihnen lieber einen Orden, als auf sie zu hören, wenn sie von Gerechtigkeit sprechen.» Hier zitiert der Autor ein «geflügeltes Wort» des brasilianischen Erzbischofs Dom Helder Camara: «Wenn ich den Armen Brot bringe, nennt man

mich einen Heiligen. Doch wenn ich frage, warum sie nichts zu essen haben, werde ich als Kommunist beschimpft» (S. 14). Darum betont Peter Wunsch, dass «die wirklichen Akteure» in seinem Buch nicht er, sondern die wohnungslosen Menschen sind. Darauf soll der Lesende achten. Papst Franziskus sagt: «Ein Christ beschränkt sich nicht darauf, über die Armen zu reden, nein! Ein Christ geht auf sie zu, er sieht ihnen in die Augen, er berührt sie.» Peter Wunsch zeigt, wie das gelingen kann.

P. Augustin Grossheutschi



Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch